

Altersdiskriminierung? Ärger um digitale Bahncard



Lesezeit 4 Minuten

06. März 2024 Dominik Kaltenbrunn ▾



Dass die Deutsche Bahn (DB) die Bahncard im Verlauf der zweiten Jahreshälfte 2024 auf eine rein digitale Ausspielung umstellen will, sorgt für Kritik. Der Kreissenorenrat beklagt Altersdiskriminierung.
©Martin Schutt

Die Deutsche Bahn hat angekündigt, die Bahncard in der zweiten Jahreshälfte 2024 nur noch digital auszuspielen. Das kritisiert der Kreissenorenrat Ortenau als Form der Altersdiskriminierung.

Eckart Hammer spricht von einem Skandal, der vor allem die älteren Bahnkunden treffe. Der Vorsitzende des Landessenorenrats Baden-Württemberg bezieht sich da bei darauf, dass die Deutsche Bahn (DB) Bahncards nur noch digital vergeben will. "Plastikkarten oder einen Nachweis auf Papier soll es nicht mehr geben", heißt es in einer Pressemitteilung des Landessenorenrats dazu. Die Umstellung sei im zweiten Halbjahr 2024 vorgesehen.

Unsensibler Schritt

"Aus meiner Sicht geht das wirklich gar nicht und die DB handelt hier sehr altersdiskriminierend. Nach der Vorgeschichte mit dem 49 Euro-Ticket hätte die DB hier sensibler mit der älteren Generation umgehen müssen", kritisiert auch Gerd Baumer, der Vorsitzende des Kreissenorenrats Ortenaukreis. Dramatisch erscheine ihm die geplante "Zwangsdigitalisierung" der DB vor dem Hintergrund, dass gerade diese Bevölkerungsgruppe zu den Intensivbahnnutzern gehöre.

Die Deutsche Bahn verweist auf Anfrage der Mittelbadischen Presse darauf, dass es trotz der Änderung auch künftig nicht zwingend ein Smartphone zur Nutzung der Bahncard braucht. "Es wird auch nach der Umstellung auf digitale Bahncards möglich sein, als Alternative zum

Smartphone ein analoges Ersatzdokument – ob als PDF-Dokument in digitaler Form oder als Papier-Ausdruck – im Zug zu nutzen", teilt eine DB-Sprecherin mit.

Aus Sicht der DB ist Deutschland "viel digitaler als viele denken. Digitale Services gehören für die ganz große Mehrheit der Menschen in Deutschland mittlerweile genauso zum Alltag wie bisher der Gang zum Supermarkt. Mittlerweile werden im Fernverkehr 84 Prozent aller Tickets digital über www.bahn.de oder die App DB Navigator gekauft – Tendenz stark steigend", betont die Sprecherin. Zum Vergleich: 2013 sei dieser Wert noch bei 51 Prozent gelegen. Daher seien mehr digitale Angebote "für bessere Kundeninformation und besseren Service" fester Bestandteil der DB-Unternehmensstrategie, so die DB-Sprecherin.

Gerd Baumer dagegen bemängelt mehrere Hürden, die Senioren die Bahn- oder ÖPNV-Nutzung unnötig erschweren würden. Etwa bedienerunfreundliche Fahrkartenautomaten oder dass es nicht überall bahnsteigebene Zugänge zu den Zügen gibt. Bei der französischen Eisenbahngesellschaft SNCF und auch bei der Tramlinie D von Straßburg nach Kehl sei das gegeben. Auch die App des Tarifverbands Ortenau (TGO), die nichts mit der DB zu tun hat, ist laut Baumer zu umständlich.

"Zu wenig Freude"

Generell nimmt der Vorsitzende des Kreissenorenrats Ortenaukreis eine zurückhaltende Stimmung bei älteren Menschen gegenüber dem Bahnfahren wahr. "Leider ist viel zu wenig Freude gegeben, stattdessen viele Unsicherheiten bei älteren Bahnfahrern", sagt Baumer. Wer als Senior Bahn fahre, für den würden sich teils "erheblicher Unmut und Ärgernisse durch Überfüllung (zu wenig Waggon) und zu wenig Fahrradplätze im Zug" ergeben.

Baumer fordert daher, dass es auch weiterhin analoge Ticket-Möglichkeiten geben muss, Bahn- und ÖPNV zu fahren. Wichtig seien insbesondere auch klare, bedienerfreundliche Fahrkartenautomaten und "logische, gut überschaubare Apps". Bei der Entwicklung der Apps sollten Senioren mit einbezogen werden. Weiter nennt der Vorsitzende des Kreissenorenrats ausreichend Fahrradmitnahmemöglichkeiten, durchgehende Barrierefreiheit in den Zügen, an den Bahn- und Haltestellen und flächendeckende Digitalschulungen für Smartphones und Tablets.

Papierausdruck möglich

Die DB-Sprecherin verweist darauf, dass bei allen Vorteilen, die die Digitalisierung bringt, dem Konzern auch bewusst sei, "dass ein Teil unserer Kund:innen auf analoge Alternativen noch nicht verzichten möchte. Daher werden wir diese auch weiterhin anbieten", sagt sie. So würde beispielsweise in Zukunft bei der Bahncard 25/50 ein analoges Ersatzdokument – ob als PDF-Dokument in digitaler Form oder als Papier-Ausdruck – im Zug anerkannt werden.

Schulungen

"Eine solche analoge Alternative in Form eines Papierausdrucks hat sich schon im Reisezentrum bei der Umstellung der Sparpreise auf digitale Tickets bewährt", sagt sie weiter. Dabei würden die Kunden "auf Wunsch weiterhin ihr Ticket auf Papier ausgedruckt" erhalten. Die DB lasse niemanden auf dem Weg zur Digitalisierung allein: "Unsere Berater:innen in den Reisezentren und beim telefonischen Kundenservice werden umfassend geschult und stehen den Kund:innen helfend zur Seite."